

Workshop:

## Bäume verstehen – eine Exkursion mit Förster Peter Wohlleben



Im Rahmen der diesjährigen Naturgartentage gab es eine kleine nachmittägliche Exkursion mit Peter Wohlleben, einem „alternativen“ Förster aus der Eifel, an der ca. 40 Personen teilnahmen. Auf dringenden Wunsch von Kerstin Lüchow und gegen alle Bedenken und Einwände meinerseits ist der nachfolgende Bericht in Plattdeutsch gehalten. Südlicher mögen mir verzeihen – ich konnte mich mal wieder nicht gegen die Charme-Offensive unseres geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes durchsetzen. Wer das Folgende also nicht verstehen sollte, kann alles Wichtige nachlesen in dem wunderbaren und inspirierenden Buch „Bäume verstehen – was uns

Bäume erzählen, wie wir sie naturgemäß pflegen“ von Peter Wohlleben (erschien 2011 im pala-Verlag, s. Literaturtipp).

So, nu geiht dat los: Glieks na'n Meddag-eeten güng dat rut anne frische Luft. Wi weern heel neeschierig, wat de Bööm uns woll vertellen kunn. Peter, wat de Förster is, schull uns Dolmetscher ween. Wiet sünd wi erstmol nicht kummen. He hett uns vor'n Huus erstmol up'n Rasen versammelt. Und denn hett he uns vertellt, dat hier keeneen Boom gesund wassen kann, wiewat de Boden also wo wat vun kaputt weer. Dat kummt, wiel de dör de Baumaßnahmen so verdicht' is, dat de Boden dat Woder nich

mehr good holen kann, de Poren sünd verstopft. Son Boom de bruukt je ölllich veel Woder, und dat kann he hier nich kriegen. Un, so sä Peter wieder, ook dat ganze Bodenleben, dat wür in Mitleidenschaft trocken. Un man weet bittoo ook gornich so recht Bescheed mit dat ganze Lüttkram, wat dor in leevt, wat dat all für Funktschon un ökologische Bedüüdung hett. Von „Bodenplankton“ hett he snackt und dat dat alleen 670 Oorten von Hornmilben bi uns giff, hebbt ji dat wüsst? Dat is 'n ganzen Kosmos für sick dor in Boden, und wi weet dor so wenig vun ...



Wo he nu eenmal dorbi weer, hett he uns denn noch glieks vertellt, dat son Boom ut de Boomschau nix anners is as 'n Krüppel. Dor inne Boomschau dor lehrt he nix, obers door ward he verschoolt, dat heet, dat Wöddelwark ward jümmers mit Maschiens afsteeken, dormit de Wöttelballen schön kompakt blifft, anners kann een son Trumm jo nicht transportieren. Dat Dumme is nu, dat de Boom dat kaputte Wöddelwark nie nich mehr regenerieren kann, de Wöddeln striekt blots noch flach inne Eer. Son kaputten Boom in 'n kaputten Boden – dor ward nix vun. Un in 'n Wald is dat ok nich anners. Ok dor is de Boden kaputt von wegen dat op de meisten Stegen, wo nu Wald wasst, früher ackert worden is. Und dorin planten se nu, mol seggen, Fichten. Fichten de wassen normalerwies inne Taiga, wo dat ganz annere klimatische Bedingungen sünd as bi uns, un de kummt denn ook ut de Forstboomschau. Un denn wunnert se sick, dat de denn bi Storm einfach ümfallt. Und de Försters schüttkopp man blots und seggt, naja, dat sünd ook Flachwurzlers, dor kannst nix bi moken, dat is denn höhere Gewalt. „Tüünkraam“, schimpt Peter: „Von Natur ut giff dat gorkeen Flachwurzlers!“ Keen Boom weer von Natur so blöd und verankert sick nich anständig deep in Boden. Nee – so 'n Schaden is Minschenwark. Und weet ji, wat Peter in sien Eifel-Revier mookt? He hett tierische Hölpers bi 't Pflanzen: He stellt einfach Körv mit Eekeln un Boockeckern in Wald, un denn kummt de Markwart (Eichelhäher) und de Eekkater (Eichhörnchen) und verstickt de in Boden as Vorrat för leege Tieden. Obers se finnen de jo nich all wedder, un so keimt denn dor ne Masse junge Bööm – 'n echte Naturverjüngung. Un düsse Bööm, de nie nich 'n Boomschau sehen hebbt, de bild't denn ook 'n vernünftig Wöddelwark ut un stoht fast, de hefft keen Bängen för 'n Storm un Peter denn ok nich. Un so Loofbööm, de smiet jo ook in Harfst jümmer Blöer aff, so kann de Storm se nich tofaat kriegen. Obers so 'n Fichte, de hett jo, wenn se wat grötter is, döör dat Nadelwark noog Angriffsfläche und bumms liggt se anne Eer.

Na, dormit wi sülbens door op 'n Rasen keen Wöddeln sleit, güng't denn wieder: Eenmal öber de Straat mit de ganze Korona na so 'n Hotelpark hen. De hebbt sick dor

bestimmt bös wunnert öber son Opdrief in eern Goorn... (is obers keen Huusmeister kummen und hett uns anblafft, vun wegen wi pett em sien schönen Rasen toschannen...). Dor stünn' nu ook Bööm vun verscheeden Oort. Un door hett Peter uns denn wat vun Nesthockers un Nestflüchters vertellt. Nee, dat güng nich um Lütt Vagels – nee, sowat giff dat ook mang de Bööm! Stellt ji vör, ji sünd in (dütschen!) Booken-Urwald: dor is dat bannig schattig, wieldat de groot Bööm kuum Licht vun de Sünne op 'n Boden lett. Un nu keimt dor 'n Lütt Sämling to Föötten vun sien Mudder, wo de Samen henfallen weer, un de kann nu nich anständig wassen, wieldat em dat veel to düster is. He mutt tööven (warten), bit sien Mudder oder een vun de annern grooten Bööm to Starven kummt. Und dat kann lang duern... Poor Hunnert Johr old ward je so 'n Boom. Und de Lütt Boom de tööv't un tööv't und wasst ganz, ganz langsam. Mag ween, dat so 'n Boom villicht dree Meters hoch is und dorbi all 160 Johr old! Un nu kummt dat: Dormit he in all de Tied nich verhungert, wieldat dat för ne anständige Photosynthese jo veel to düster is, versorgt em de Mudderboom öber dat Wöddelwark un de Mykorrhiza-Pilze mit Zuckerkram. Dat is so 'n echten Nesthocker, und erst wenn noog Licht dor is, denn wasst he as dull, un denn giff dat bös Konkurrenz mit all dat Jungwuchs, dat to 'n Licht strebt, und mennigeen blifft denn na all de Töveree op de Strecke. Obers keen dörkummt, de wasst denn ook to 'n grooten, starken Recken ran. Un Peter seggt ok noch, wenn 'n Boom as Lütt all veel Licht kriggt, denn schütt he as unkloock inne Höcht und dat is gornich good för dat Holt. Dat ward denn „weitlumig“ un nich so fast un dicht. Dor kann he lichter Malesche mit Pilze kriegen, de to Schaden geiht, wenn se dör een Wunn in 'n Stamm kummt. Und he ward ook nich so old as een Kolleeg, de lang töven müß. Un inne „Blöod vun sien Leben“ ward he denn affhaut un to Bretters makt – kuum een Boom in 'n Forst ward öller as de „Hiebreife“. Inne moderne Forstwirtschaft weer dat jüst so as in de Swienmast, meen Peter.

Nu giff dat ünner de Bööm ook Nestflüchters: Dat sünd all de, wo de Samens dör dann Wind verweht ward, so as Birken, Pappeln oder Weiden. De wasst ohn Schutz

op un de keimt, wo se noog Platz un Licht hebbt. Und denn schütt se in de Höcht as dull, obers warn nich old. Dat sünd denn de Pionierarten, de „utdunkelt“ ward, wenn blangenbi (nebendran) Booken oder anner Waldbööm grötter ward as se sülbens. Obers manche Bööm weet sick 'n Tiedlang to wehren: Dor in Park stünnen een Birke un een Fichte dicht blangenbi. Un de Fichte, de harr to de Siet vun ehr Naabersch gor keen Twiegen – de harr de Birke mit ehr Pie-tschentwiegen afhaut. Bi jeden Wind haut se dormit üm sick, de Twiegen vun dan Naaberboom geiht kaputt dorbi.

Nu giff dat ober ok Bööm, de sick good mitnanner verdreegt. Twüschen Bööm vunne glieke Oort giff dat sogar echte Fründschaften. De ünnerstützen sick gegenseidig, und dat mag ween, wenn de Förster een vun de Beiden daalmaakt, denn geiht de anner ook bald in Boomhimmel. Dat kann ook ween, datt de Stumpf noch lange Tied vun sien Fründ versorgt ward, so datt dor jümmer noch 'n beten Leben binnen is. Jo, so 'n Boom is ook blots 'n Minsch...! Tominnst 'n Lebewesen, wat föhlt un mit anner Bööm kommuniziert – Peter wüss good Bescheid öber all so 'n Kram und hett uns noch veel vertellt, wat ick ji nu sporen will. Wi hebbt veel to Weten kreegen ut dat Leben vunne Bööm – man blots de Praxis, de keum bi all dat 'n beten wat to kott. Ick harr gern noch mehr an 'n konkreten Bispill wiest kreegen, wat son Boom uns öber sien Schicksal to vertellen wüss. Weten is dat eene, man inne Natur erkennen dat anner. Dor mööt wi doch noch mol na de Eifel hen, denn kann Peter uns mol sien Revier wiesen. Mit koole Feut un Hannen güng't denn wedder retour und denn weer't ok all wedder Kaffeetied...



Dr. Uwe Westphal, D - 21220 Seevetal

☎ 04105 - 82236, ✉ [uwe.westphal@arcor.de](mailto:uwe.westphal@arcor.de)

🌐 [www.westphal-textdienst.de](http://www.westphal-textdienst.de)

🌐 [www.westphal-naturerleben.de](http://www.westphal-naturerleben.de)